

„Schaffet, dass ihr selig werdet“

Wie ist die Mahnung aus Phil 2,12 zu übersetzen und zu verstehen?

Als Bekenntnislutheraner sind wir mit den drei „Sola“ der lutherischen Reformation gut vertraut: Wir werden gerechtfertigt allein aus Gnade, allein durch die Schrift, allein durch den Glauben an unseren Heiland Jesus Christus (*sola gratia, sola scriptura, sola fide*). Die Rechtfertigung allein aus Gnade ist das Herzstück der biblischen Lehre. Sie wird durch den Apostel Paulus an vielen Stellen gelehrt (z.B. Eph 2,8f; Röm 3,23f). Von daher könnte es uns durchaus merkwürdig erscheinen, wenn Paulus in Phil 2,12 auffordert: „*Schaffet, dass ihr selig werdet (...)*“. Führt er uns damit nicht zurück in den Katholizismus? Oder will er vielleicht sagen, dass Jesu Erlösungswerk allein nicht für unsere Erlösung ausreicht? Müssen wir noch unsere eigenen Verdienste hinzufügen, um einmal die himmlische Herrlichkeit zu erreichen? Von daher ist es eine entscheidende Frage, wie diese apostolische Mahnung aus dem Urtext zu übersetzen und vor allem wie sie richtig zu verstehen ist.

Die Mahnung lautet im griechischen Urtext *ten heauton soterian katergadseste*. Für eine korrekte Übersetzung ist zunächst die Analyse des Verbes erforderlich. Das Prädikat *katergadseste* ist 2. Person Plural, Imperativ Präsens Medium von *katergadsomai*. Das Verb *katergadsomai* bedeutet grundlegend „etwas vollenden“, „etwas ausführen“. Paulus gebraucht das Verb beispielsweise, wenn er in Röm 7,15 bekennt: „*Denn ich weiß nicht, was ich tue (ho gar katergadsomai ou ginoko). Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich*“. Oder er bezeugt gegenüber den Christen in Korinth über ein in Unzucht gefallenes Gemeindeglied, an dem die Gemeinde die Ausübung der Kirchenzucht versäumt hatte: „*Ich aber, der ich nicht leiblich bei euch bin, doch mit dem Geist, habe schon, als wäre ich bei euch, beschlossen über den, der solches getan hat (ede kekrika hos paron ton houtos touto katergasamenon)*“ (1. Kor 5,3).¹ Die Form des Imperativs bringt eine Aufforderung an die Leser zum Ausdruck (2. Person Plural). Darunter sind zunächst die Christen in Philippi zu verstehen. Im weiteren Sinn sind aber auch alle übrigen Christen angesprochen, die den Philipperbrief lesen. Die Zeitform des Präsens bringt einen durativen Aspekt zum Ausdruck. Das bedeutet, es handelt sich nicht um eine einmalige sondern um eine andauernde, fortwährende Aufforderung.² Gordon Fee sagt über die Bedeutung von *katergadsomai*:

“Der grundlegende Sinn des Verbes ist ‘etwas schaffen’, nicht im Sinne von ‚Erfüllung‘ sondern im Sinn von ‚eine Sache durchführen‘ (...). Das Verb kann unter keinen Umständen auf die Bedeutung ‚an (etwas) arbeiten‘ gedehnt werden, als wäre das Heil etwas, das unsere Arbeit benötigt (wie in guten Werken), um erreicht zu werden.“³

Was durchgeführt werden soll, wird durch das angefügte Akkusativobjekt ausgedrückt. Das Substantiv *soteria* wird im Neuen Testament gelegentlich für die Bewahrung in Gefahr oder die Errettung aus Todesnot verwendet. So fordert Paulus beispielsweise seine im Schiff Mitreisenden auf: „*Darum ermahne ich euch, etwas zu essen; denn das dient zu eurer Rettung (touto gar pros tes hymeteras soterias hyparchei); es wird keinem von euch ein Haar vom Haupt fallen.*“ (Apg 27,34). Überwiegend bezieht es sich aber

¹ Bauer, Walter. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. Hg. Kurt und Barbara Aland. 6. völlig neu bearb. Aufl. Berlin und New York: de Gruyter, 1988. Sp. 857.

² Hoffmann, Ernst und von Siebenthal, Heinrich. *Griechische Grammatik zum Neuen Testament*. 2. durchges. und erg. Aufl. Riehen: Immanuel, 1990. § 194 a.

³ Fee, Gordon. *Paul's Letter to the Philippians*. Hg. Ned Stonehouse, F. F. Bruce, G. Fee. The New International Commentary to the New Testament. Grand Rapids: Eerdmann, 1995. S. 234: „Its basic sense is to ‚accomplish‘ something, not in the sense of ‚fulfillment,‘ but of ‚carrying out‘ a matter (...). Under no circumstances can it be stretched to mean ‚work at‘, as though salvation were something that needed our work (as in good works) in order for it to be accomplished.“ (Diese und alle folgenden Übersetzungen stammen vom Verfasser).

auf unser ewiges Heil und kann mit verschiedenen Verben verbunden sein. In Hebr 1,14 heißt es beispielsweise über die Engel: „*Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen (kleronomein soterian)?*“.⁴ Das Akkusativobjekt wird durch ein Pronomen im Genitiv Plural Maskulinum modifiziert (*heauton*).⁵ Unter den Auslegern gibt es verschiedene Auffassungen, ob das Pronomen reflexiv (= rückbezügliches Fürwort) oder possessiv (= besitzanzeigendes Fürwort) verstanden werden sollte. Beides wäre an sich möglich. Gordon Fee macht aber deutlich, dass es normalerweise aus einem im Satz innewohnenden Gegensatz hervorgeht, wenn das Pronomen reflexiv zu verstehen ist:

„An manchen Stellen wird durch das Reflexivpronomen etwas betont, das sich speziell auf das Subjekt des Satzes bezieht (vgl. Phil 2,3f). Dies geht dann aber normalerweise aus irgendeinem dem Satz innewohnenden Kontrast hervor. In den anderen Fällen ist es in seiner Verwendung einem normalen Possessivpronomen ähnlich. Das Possessive wird lediglich durch den Gebrauch des Reflexivpronomens leicht verstärkt und bringt zum Ausdruck, dass etwas „einem selbst“ gehört.“⁶

Von daher könnte man die Mahnung aus Phil 2,12 mit „führt euer Heil aus“ übersetzen - nicht im Sinne der Erfüllung oder Verwirklichung sondern in der Bedeutung der „Durchführung“ des Heils.

Wie haben wir diese apostolische Mahnung zu verstehen, dass wir unser Heil „ausführen“ oder „durchführen“ sollen? Zunächst ist zu beachten, dass Paulus die gesamte Aussage in Phil 2,12 mit der Konjunktion „also“ oder „daher“ beginnt (*hoste*). Sie verknüpft die Mahnung mit dem vorhergehenden Abschnitt. Der gesamte Abschnitt Phil 2,5-11 bildet die wesentliche Grundlage für die Aufforderung in Phil 2,12. Darin preist Paulus unseren Herrn und Heiland Jesus Christus, der sich selbst erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tod. Durch seinen Gehorsam hat Jesus unser ewiges Heil erworben, das uns von Gott aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt wird. *Daher*, weil Jesus sich erniedrigt hat und zu unserer Erlösung gehorsam geworden ist, ermahnt Paulus uns nun, dieses Heil „auszuführen“. Ferner müssen wir beachten, dass die Mahnung aus Phil 2,12 in einen größeren Kontext eingefügt ist. In dem gesamten Abschnitt Phil 1,27 – 2,30 ermutigt Paulus seine Leser, ihr Leben in einer Weise zu führen, die des Evangeliums von Christus würdig ist. Und schließlich dürfen wir nicht übersehen, dass die apostolische Mahnung in Phil 2,12 sich an zwei präpositionale Aussagen im Dativ anschließt, welche sich auf den Gehorsam der Philipper beziehen. Paulus verwendet hier das Verb *hypakouo*, das „hören auf“ im Sinne von „gehorsamen, Folge leisten“ bedeutet.⁷ Alle diese Beobachtungen machen deutlich, dass die apostolische Mahnung aus Phil 2,12 nicht in den Bereich der Rechtfertigung gehört: sie gehört in den Bereich der Heiligung, die aus der Rechtfertigung folgt. Paulus geht es an dieser Stelle gar nicht um die Frage, wie Menschen gerettet werden. Ihm geht es darum, wie geredete Menschen das Heil, das ihnen von Gott allein aus Gnade durch den Glauben an Christus geschenkt wurde, „ausleben“ und im Alltag verwirklichen.⁸

Diese Ermahnung geschieht infolge der ernststen Gefahren, die unseren Glauben Tag für Tag bedrohen, während wir uns bereits auf dem Weg in den Himmel befinden aber immer noch unser Leben als Christen in dieser Welt zu führen haben. Wir geraten in Versuchungen

⁴ Bauer, Walter. *Griechisch-deutsches Wörterbuch*, Sp. 1598.

⁵ Das Pronomen könnte von der sprachlichen Form her sowohl Maskulinum oder Neutrum sein, aber in diesem Fall ist es wahrscheinlich Maskulinum.

⁶ Fee, Gordon. *Philippians*, S. 234: „While the reflexive at times does stress what belongs especially to the subject of a sentence (cf. e.g., vv. 3-4 above), that is usually made clear by some inherent contrast in the sentence. In other cases it functions very close to a normal possessive, except that by use of the reflexive it slightly intensifies the possessive as being one's own.“

⁷ Bauer, Walter. *Griechisch-deutsches Wörterbuch*, Sp. 1668.

⁸ Fee, Gordon. *Philippians*, S. 235.

durch den Teufel, die ungläubige Welt und durch unsere eigene sündhafte Natur. Falsche Lehren breiten sich in unserer Gesellschaft aus und sind schon für viele Christen zu einer ersten Anfechtung geworden. Der Satan will uns dazu verleiten, dass wir unserem Herrn und Heiland Jesus Christus den Rücken kehren. Als Gläubige müssen wir wachsam sein, dass wir nicht das ewige Heil verlieren, das uns Gott aus Gnade durch die Taufe geschenkt hat. Wir besitzen das Heil nur durch den Glauben an den Erlöser Jesus Christus. Wenn wir vom Glauben abfallen und als Ungläubige sterben, werden wir in der Hölle die Strafe für unsere Sünden bis in alle Ewigkeit erleiden. Beachtenswert ist, wie Lenski den Ausdruck *soterian* in Phil 2,12 erklärt:

“Die Rettung, welche von Gott zum Zeitpunkt unserer Bekehrung bewirkt wurde, versetzt uns nicht mit einem Schlag in die Seligkeit des Himmels; sie macht aus uns *sesomenoi*, „Menschen, die gerettet worden sind“ (Eph 2,5). Aber bis wir die Sicherheit des Himmels erreichen, müssen wir in dieser Welt bewahrt werden; das große Heil, das uns gehört, muss in unserem Besitz erhalten bleiben, unser Festhalten daran muss immer weiter gestärkt werden.“⁹

Dies können wir allerdings nicht aus eigener Kraft bewältigen. So wie uns nur der Heilige Geist durch die Gnadenmittel zum Glauben bringen kann, so kann uns auch nur der Heilige Geist durch Wort und Sakrament im Glauben erhalten. Von daher macht Lenski zu Recht deutlich:

„Paulus bezieht sich auf den regelmäßigen, treuen Gebrauch von Wort und Sakrament („Wort des Lebens“, V. 16). Diese Gnadenmittel erneuern und vergrößern unser Festhalten des Heils, da das Evangelium die Kraft Gottes ist, die selig macht (Röm 1,16). Dieser Gebrauch der Gnadenmittel ist der entscheidende Bestandteil des „Schaffens“.“¹⁰

Das Heil „auszuführen“ oder „durchzuführen“ bedeutet also zu allererst, dass man regelmäßig Gebrauch von den Gnadenmitteln macht. Durch sie stärkt der Heilige Geist unseren Glauben und befähigt uns, einen Lebenswandel würdig des Evangeliums zu führen. Gefestigt durch die Kraft des Heiligen Geistes werden wir dann in „Furcht und Zittern“ alles daran setzen, nichts zu tun oder zu unterlassen, was Gott in seinem Wort untersagt oder gebietet, da wir durch ein solches Verhalten unser Heil gefährden.¹¹ Indem wir so handeln, folgen wir der Mahnung des Paulus und leben das Heil aus, das uns von Gott allein aus Gnade durch den Glauben an unseren Herrn und Heiland Jesus Christus geschenkt worden ist.

Literatur

Bauer, Walter. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. Hg. Kurt und Barbara Aland. 6. völlig neu bearb. Aufl. Berlin und New York: de Gruyter, 1988.

Hoffmann, Ernst und von Siebenthal, Heinrich. *Griechische Grammatik zum Neuen Testament*. 2. durchges. und erg. Aufl. Riehen: Immanuel, 1990.

⁹ Lenski, R. C. H. *The Interpretation of St. Paul's Epistles to the Galatians to the Ephesians and to the Philippians*. Columbus: Wartburg, 1946. S. 798: “The saving effected by God at the time of our conversion does not place us into the salvation of heaven at one stroke; it makes us *sesomenoi*, ‘those who have been saved’ (Eph 2:5). But until we attain the safety of heaven we must be kept safe in this dangerous world; the great salvation that is now ours must be kept ours, our heart’s hold upon it must be made ever stronger.”

¹⁰ Ebd., S. 798f: „Paul refers to the constant, faithful use of Word and Sacrament („life’s word“, v. 16). These means of grace renew and increase our hold on salvation, for the gospel is the power of God for salvation (Rom 1:16). This use of the means is the vital part of the working.”

¹¹ Ebd., S. 797.

Fee, Gordon. *Paul's Letter to the Philippians*. Hg. Ned Stonehouse, F. F. Bruce, G. Fee. The New International Commentary to the New Testament. Grand Rapids: Eerdmann, 1995

Lenski, R. C. H. *The Interpretation of St. Paul's Epistles to the Galatians to the Ephesians and to the Philippians*. Columbus: Wartburg, 1946